

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 23 (1947-1948)
Heft: 11

Artikel: Alle Kinder sind lieb - mit Ausnahme der unbeschäftigten
Autor: Moser, Ida
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1069251>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Alle Kinder sind lieb — mit Ausnahme der unbeschäftigten

Von Dr. Ida Moser

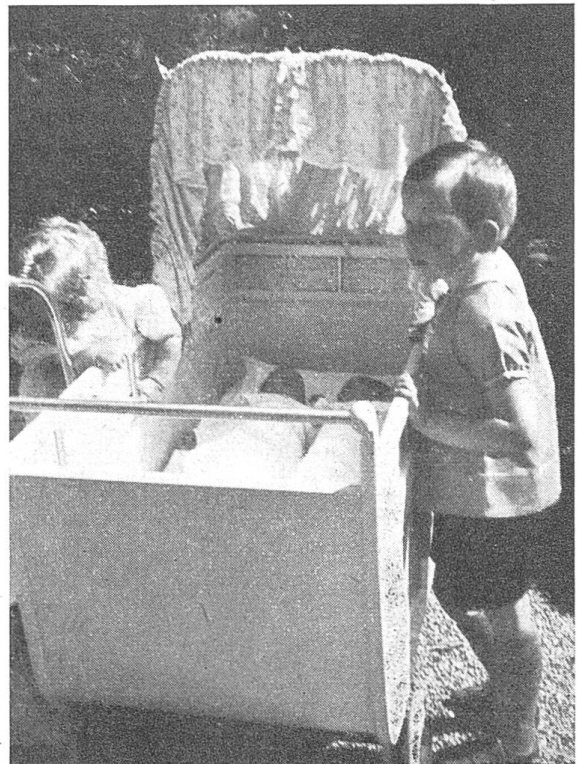
Eine junge Mutter von vier Kindern stellt dar, was sie beim Spiel ihrer eigenen und der Nachbarskinder beobachtet und gelernt hat.

«Wie beschäftige ich meine Kinder?» seufzt so manche geplagte Mutter. «Laßt die Kinder machen, unterstützt sie in ihren Einfällen und in ihrem Tatendrang, seid nicht zu ängstlich auf die Hausordnung bedacht!» lautet die Antwort. Das Problem heißt viel weniger: Wie beschäftige ich die Kinder, als: Was kann ich tun, um sie in ihren Unternehmungen zu fördern, statt sie dabei, weil es mir oft unbequem ist, zu hindern.

Die Kinder der Verfasserin

Wie erleichtern wir uns die Hausarbeit, das Rüsten, das Kochen, das Putzen? Diesen Fragen ist mit einem normalen Talent zum Haushalten beizukommen. Die Dinge, die wir hier zu meistern haben, setzen uns keinen eigenen Willen entgegen.

Viel mehr Mühe scheint uns das Problem zu machen: Wie beschäftige und unterhalte ich meine Kinder? Die Besitzerin einer Musterwohnung findet, daß die Kinder das normale Funktionieren ihres Haushaltes immerzu stören. Ist der Hauptzweck des Haushaltes dessen Vorbildlichkeit, hat sie recht. Möchten wir aber keine Ausstellungsräume besitzen, sondern ein Heim, wo manchmal ein Gigampfiroß quer drin steht und Bauklötze den Weg versperren, so werden sich auch Kinder wohl fühlen. Im musterhaften Haushalt besteht immer die Gefahr, daß die Musterhaftigkeit zum Selbstzweck ausartet. Wenn dieses Staub-



wedeln und Hochglanzpolieren zum Sinn und letzten Ziel der Hausfrauenarbeit wird, dann verdient sie wirklich etwas von der Verachtung, die so viele Männer und Frauen dafür haben. Mit ihrer Übertreibung wird auch die Wohnkultur zu einer Unkultur. In erster Linie sollte die Wohnung eine Stätte sein, wo sich die ganze Familie gerne aufhält. Zur Familie gehören aber die Kinder. Diesen Kindern auch in einem ordentlichen Haushalt Freiheit und Spielmöglichkeit zu bieten, ist viel schwieriger, als ein spiegelglänzendes Parkett hervorzubringen, auch schwieriger, als ein Guggeli tadellos zu braten. Es ist etwas, das mit allem, was wir in Kursen und Haushaltungsschulen gelernt haben, wenig zu tun hat.

« Si d'Chind o Lüt? »

Der Umgang mit dem Bébé ist leicht. Eine gewisse Konsequenz, eine sorgsame Pflege; es hat seine Ruhe, seinen Ring zum Spielen, es schreit sein Pensum täglich und lächelt daneben. Wenn es mit allem Nötigen versorgt ist, können wir getrost der üblichen Hausarbeit nachgehen.

Aber schon bald ist das Kind dem Bettchen, sogar dem Laufgitter entwachsen, zeigt wenig Sinn für die Ordnung der Großen, berührt alles, reißt alles herunter, kurz, es wird schwierig. Auf einmal hat es seinen eigenen Willen. Meist wird dieser mit allen Mitteln bekämpft, trotzdem man später vom gleichen Menschen Wille und Energie verlangt. Aus dem lieblichen Wiegenkind, dem freundlichen Jährling ist auf einmal ein unternehmungslustiger Dreijähriger geworden, einer, der anfängt, die Welt zu entdecken, und beim Vier- und Fünfjährigen wächst diese Unternehmungslust. Wir fangen an zu erziehen, mit Geboten und Verboten. Bei dem einen Kinde haben wir Erfolg, bei dem anderen weniger. Benachteiligt ist meist das Älteste, an ihm machen wir unsere Erfahrungen. Bei den anderen wissen wir schon, daß gewisse Untugenden gar keine sind, sondern nur Eigenheiten dieser Altersstufe, und ganz von selber wieder verschwinden. Erst wenn wir mehrere Kinder haben, merken wir, wie sehr ein jedes schon als fertige kleine Person auf die



**S'Knorritschmannli seit Dir da:
„zum Birchermues muesch Knorritsch ha!“**

Sechsfach gereinigt, fein gequetscht und vorgedämpft, eignen sich die **Knorritschflöckli** geradezu ideal zusammen mit Obst, Beeren, Milch und Zucker für ein gutes **Birchermüesli**!

Knorritsch



Neuzeitliche aber längstbewährte **Rasiercreme**. Kein Pinsel, kein Einseifen. Erhältlich in den Fachgeschäften.

Wohnungen

Möblierte und unmöblierte Zimmer werden schöner und gemütlicher durch die Befolgung der Anregungen, welche Berta Rahm in ihrem reizenden Buch „**Vom möblierten Zimmer bis zur Wohnung**“ bietet. Der kleine Geschenkband enthält 230 Zeichnungen der Verfasserin. Er ist beim Schweizer-Spiegel-Verlag in Zürich herausgekommen und in jeder Buchhandlung erhältlich.

Welt kommt. Ein gewisser Grundstock an guten und weniger guten Eigenschaften ist einfach da. Wir können die einen fördern, die anderen zurückbinden, sind aber an das von der Natur Gegebene gebunden. Diese Einsicht erspart uns die Erziehungsarbeit nicht, aber sie hilft uns ein jedes nach seiner Art behandeln.

Schon früh haben die Kinder den Drang, als Person anerkannt zu werden. Ein Dreijähriges fragte mich: «Si d'Chind o Lüt?» Als ich ihm das bestätigte, hüpfte es fröhlich von einem Bein auf das andere und rief: «Juhe, d'Chind si o Lüt!»

Wenn Voltaire sagte: «Alle Menschen sind gut, mit Ausnahme der müßigen», wird jede Mutter sagen können: «Alle Kinder sind lieb, mit Ausnahme der unbeschäftigten.» Etwas vom Mühsamsten ist das Kind, das immer fragt: «Was soll i mache? U das isch längwilig!» Zitieren wir schon Voltaire, können wir uns auch an Bernard Shaw wenden, der behauptet, daß jeder Versuch eines Erwachsenen, ein Kind dauernd zu amüsieren, auch den kräftigsten Schwer-

gewichtsweltmeister erschöpfen wird... daß Kinder, wenn sie sich frei und gesund ausleben, für Erwachsene eine unerträgliche Plage sind..., und daß jede Mutter, die ihre Kinder nicht als unglückselige kleine Fronarbeiter ausbeutet, es mit Freuden begrüßt, wenn das Gesetz oder die gesellschaftliche Mode sie dazu zwingt, ihre Kinder in die Schule zu schicken.

Sicher trägt Bernard Shaw mit starken Farben auf. Aber das Problem, Kinder auch in einem geordneten Haushalt bei ihren Spielen zu fördern, statt sie zu hindern, ist eines der wichtigsten der Hausfrau und Mutter. Gelingt es ihr, diese Frage zu lösen, wird sie auch mit den übrigen Aufgaben fertig werden.

Selbsterfundene Spiele

Eine ganze Industrie kümmert sich um das Spielzeug der Kinder. Alles ist käuflich, von der ewig jungen Puppe bis zu komplizierten Maschinen. Die Kinder stehen vor den Spielwarengeschäften und träumen von diesem und jenem. Aber einmal in ihrem Be-



Für Babys mit zarter Haut
endlich wieder Johnson's
Baby-Lotion die weltberühmte!
 Diese antiseptische, weich fließende Emulsion schützt die zarte Säuglingshaut vor Infektion, lindert und beseitigt Reizungen.
 Flacon Fr. 4.—
 Garantiert durch die Hersteller der einzigartigen Johnson's Baby-Puder und -Crème.

In Apotheken und Drogerien. Wo nicht erhältlich, schreibe man an die Generalvertretung der Firma Johnson u. Johnson

Opopharma GmbH., Zürich 1, Marktgasse 6

sitz, schätzen sie vielleicht eine Kuh vom Chachelimärit oder ein kleines Bäbi am meisten. Bei uns wird seit Jahren ein kleiner Bär besonders gehätschelt. Ihm werden die ersten Blumen im Garten gezeigt, er wird schon früh im Frühling an die Sonne vors Fenster gestellt. Beim Sonntagsausflug erscheint er auf einmal aus irgendeiner Tasche. Fahren wir mit den Kindern in der Eisenbahn, drückt unerwartet eines den kleinen Bär an die Fensterscheibe und erklärt ihm die Landschaft.

Mit dem Alter ändert das Spielzeug und seine Behandlung. Werden die Bilderbücher zuerst zerrissen, dann mit Farben übermalt, so werden sie später auf einmal sorgfältig in Papier gefaßt und in Reihen gestellt. Das ist nicht so sehr ein Bildungserfolg als eine veränderte Einstellung gegenüber den Dingen und eine Nachahmung der Erwachsenen. Die liebsten Spiele kann man sehr bald nicht mehr im Laden kaufen, sie entstehen aus Nachahmung der Erwachsenen und eigener Erfindung. Die Berufe der Väter und Nachbarn werden nachgeahmt, zahnärztliche Künste betrieben, im Coiffeurladen dient eine alte Gummiente als Parfumzerstäuber.

Großer Beliebtheit erfreut sich der Baumeister. Ganze Dörfer werden im Sandkasten angelegt. Mein Mann erwirbt sich gewaltige Sympathien durch den Besitz von einigen Bienenvölkern. Der Achtjährige hat mit dem gleichaltrigen Nachbarn eine Bienenschule eröffnet, zu deren Besuch alle Kleineren eingeladen werden. Der erteilte Unterricht ist nicht schlecht, denn die beiden Hauptlehrer haben sich aus Büchern, Ausfragen der Erwachsenen und eigenen Beobachtungen und Handreichungen im Bienenhaus allerlei Kenntnisse erworben. Die Schüler im Alter von 5 bis 7 Jahren haben eine auffallende Geduld und Ausdauer. Schon mehr als ein Jahr besuchen sie diese Kurse und scheinen noch nicht genug davon zu haben. Der Initiant des Unternehmens gibt neuestens seine eigene Bienenzeitung heraus mit kleinen Aufsätzen wie: die Honigernte, der Wabenbau, die Geräte im Bienenhaus. Er erdachte sich ein Plakat zum Schutze der Weidenkätzchen, — dem



So viele Menschentypen, so viele Brillen! Als Spezialist für Augenoptik habe ich in den letzten fünfzehn Jahren Tausenden von Damen und Herren zur richtigen Brille verholfen — zur Brille, die ihnen am besten zu Gesichte steht!

junker

Sihlstraße 38, bei Scala-Kino, Zürich



Sofortige Stärkung bewirkt das natürliche Belebungsmittel

CAMOMINT GOLLIEZ

So wirksam, weil es die bekannten Heilkräfte der Pfefferminze und der Kamille vereinigt

Flacon Fr. 2.— und 3.50 in Apotheken und Drogerien oder portofrei durch die Apotheke Golliez, Murten 26





Hörnings reines
Pflanzen-Nährsalz
ist und bleibt das
beste Düngemittel

für alle Topf- und Freilandpflanzen. Dank seiner unerreich-
ten Wirkung erzielen Sie mit „Fleurin“ prachtvollen Blumen-
schmuck bei rationeller und einfachster Anwendung. Weisen
Sie Nachahmungen strikte zurück und verlangen Sie „Fleurin“
in Orig.-Packungen von 125 g bis 9 1/2 kg in Drogerien und
Samenhandlungen. — Alleinhersteller:

A. Hörning AG., Bern

Ob schön oder schlecht, mit Gevaert wird's recht!

gevaert
ROLLFILM

Gevaert Photo-Producten N. V. (Belgien) * J. Boosens, Basel 8

Contra-Schmerz
gegen Kopfweh, Migräne, Rheuma

Dr. Wild & Co. Basel

Brot der Bienen —, darauf ist ein Bienen-
schwarm, ein Weidenkätzchen und ein
großes Brot zu sehen.

Was uns Erwachsene immer wieder
erstaunt, ist die Intensität und die Unmittel-
barkeit, mit der ein Kind die Ereignisse
aufnehmen und verwerten kann.

So ergaben sich aus dem Erlebnis einer
Gewerbeschau in einer ländlichen Gemeinde
Spielmöglichkeiten für mehrere Wochen.
Wochenlang werden rings um den Garten-
zaun, an benachbarten Telefonstangen,
sogar bei der nächsten Bahnhalttestelle Re-
klamezetteln für die von dem Erstkläßler und
seinen Freunden organisierte Gewerbeschau
aufgeklebt. Auf einem Leiterwägel ist eine
alte Musikdose aufgestellt, die einmal die
Marseillaise, dann die Loreley und den
Estudiantina Valse spielte. Auf dem glei-
chen Wagen nagelt ein Vierjähriger an einer
Kiste und stellt den Zimmermann vor, zwei
ziehen den Wagen, voran geht ein kleines
Mädchen mit einem Täfelchen (an einen
Rosenstecken aufgenagelt), das die Auf-
schrift trägt: Große Gewerbeschau. Die üb-
rigen Teilnehmer laufen schön geordnet
hintendrein. Stundenlang wird das Publi-
kum auf den benachbarten Straßen durch
diesen Umzug entweder erfreut oder geär-
gert, je nach Temperament der Vorüber-
gehenden.

In unserem Gartenhäuschen findet die
Ausstellung statt. Unter der Aufschrift «Die
oberländische Hausfrau» steht ein Tablett
mit Gegenständen aus der Puppenküche.
Vertreten ist der Dorfschreiner, der einen
Wagen herstellt aus einem Kistchen und
vier leeren Spulen von Schreibmaschinen-
farbbändern, der Schmied zeigt einen ries-
igen Nagel unbekannter Herkunft, der
nachher mit einigen Scherben vergraben
wird, damit eine spätere Generation einen
urgeschichtlichen Fund machen könne.
Eine Lotterie gehört natürlich auch zu
einem solchen Unternehmen. Die Lose wer-
den gratis verteilt, dafür ist die Preisvertei-
lung sehr parteiisch. Jeder ist dafür besorgt,
daß seine Mutter etwas Rechtes erhalte. Als
Preise gibt es Laubsägearbeiten, Zeichnun-
gen, Buchzeichen, Blumen, für die Männer
Nägel, Schrauben und eine dicke Schnur.

Kindereinladungen

Zu den meisten selbsterfundenen Unterhaltungen braucht es viele Kinder. Die vier eigenen reichen da nicht aus. Obwohl weder die unsrigen noch die Nachbarskinder besondere Tugendbolde sind, habe ich mich immer wieder über das gute gegenseitige Vertragen gewundert und gefreut. Gelegentlich kommt ein großer, aber kurzer Krach vor, doch bald sind wieder alle einträchtig beisammen. Wir Mütter fördern diese Verträglichkeit durch eine gelegentliche Einladung. An einem Geburtstag oder sonst einmal rüsten wir im Garten ein Zvieri für 10 bis 14 Kinder. Die Kinder sind sehr stolz auf diese Einladungen, sie fühlen sich bei diesem Anlaß wirklich einmal als «Lüt» und benehmen sich auch als solche. Wie anständig sie essen und danke sagen ohne jede Ermahnung! Die sonst etwas Gröblichen erscheinen als die Manierlichsten. Findet anschließend noch ein Kasperli-theater oder die Verkleidung sämtlicher Kinder statt, so gilt das Ganze als ein großes Fest.

Das Kind ist ein ewiger Frager. Es muß dies wohl so sein, soll es doch die ganze fremde Umwelt kennen lernen. Natürlich ermüdet uns das unaufhörliche Warum, Wie und Was. Aber auf einmal wundern wir uns, was in dem Köpfchen eines Erstkläßlers schon alles herumspukt. Das gleiche Kind, das noch immer seine Schuhe schlecht bindet, zeigt im Tram auf eine Reklame und sagt: «Lue, das isch gotischi Schrift, die chan i nid eso schnäll läse.» Mancher Fahrgast wendet sich langsam um — und weiß von jetzt an, was gotische Schrift ist!

Der Zweitkläßler organisiert einen Wettbewerb mit den Fragen:

1. Wie manche Hamme gibt's von einem Schwein?
2. Wann wurden die Olympischen Spiele erfunden?
3. Wie manches Jubiläum kann man dieses Jahr feiern?
4. Welche Stadt ist die Hauptstadt von Thurgau?
5. Wie heißen die Münzen Rumäniens?



ein sympathischer Herr

Jeder Herr kann heute mit dem weltbekannten Schleif- und Abziehapparat ALLEGRO seiner Klinge einen tadellosen Schliff verleihen. Mit dieser Klinge rasieren Sie sich mühelos, absolut glatt, ohne die geringste Hautverletzung. Kein Hautbrennen mehr. Und vergessen Sie nie:

Ein gut rasierter Herr wirkt immer sympathisch.



Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

PREISE: Fr. 12.—, 15.—

Streichriemen für Rasiermesser mit Stein und Leder Fr. 6.60

Prospekte gratis durch
INDUSTRIE AG. ALLEGRO
Emmenbrücke 59 (Luzern)



Nivada

GRENCHEN
SUISSE

6. Wie alt ist Hans Holbein der Jüngere geworden?

Das Wissen des Kindes ist noch ohne Ordnung, aber es hat ein heftiges Interesse für die verschiedensten Dinge. Einmal wird die geplagte Hausfrau über den Themistokles, ein andermal über die Religionskriege ausgefragt. Die Kinder schätzen es hoch, wenn die Mutter sie nicht immer mit ihren Fragen an den Vater weist, denn bis dieser nach Hause kommt, sind ihre Fragen meist nicht mehr so brennend. Und was freut die Mutter mehr als die Erklärung: «U Mami, i bi froh, daß i grad bi dir bi uf d Wält cho!»

Das Kind, das viel fragt und viele Interessen hat, braucht nicht unbedingt ein altkluges Kind zu sein. Das wird es erst, wenn die Großen ein Getue mit seinen Fragen und Antworten machen. Seine Fragen stellen einen Versuch dar, die Dinge, die es bei Tisch, in Büchern oder beim Gang in die Stadt aufschnappt, zu ordnen. Will der Erstkläßler Auskunft über den Themistokles, vielleicht, weil er dessen Bild in einem alten Geschichtsbuch gesehen hat, so will

er damit gar nichts Außerordentliches. Hat er in einer Kirche Glasbilder gesehen, will er eben wissen, wann man diese Kunst erfunden habe.

Die Hausangestellte und die Kinder

Je mehr Erwachsene in einem Haushalt leben, desto schwieriger wird es für die Kinder. Jeder erzieht ein bißchen an ihnen herum. Sicher alle in der besten Absicht, aber nicht immer mit dem besten Erfolg. Der Einfluß, den die Hausangestellte auf die Kinder hat, ist nicht zu unterschätzen. Die besten Erfahrungen habe ich mit jungen Mädchen gemacht. Sie sind selbst dem Stadium der Kindheit noch nahe und haben Verständnis für die verschiedensten Unternehmungen; auch verfügen sie meist noch über etwas Humor.

Den Älteren und den ganz Tüchtigen sind die Kinder oft ein Hindernis, das immer im Wege steht, ein Quell von Arbeit. Es entwickelt sich ein unangenehmer Befehlston, der mit der Zeit die Kinder abstumpft. Natürlich müssen die Kinder zur Höflich-

3 Vorteile

1. nahrhaft und stärkend
2. herrlicher Geschmack
3. rasch zubereitet

BANAGO

Wieder erhältlich
200 gr.
Fr. 1.40 Det.

Aliment fortifiant diététique
Cereal à la Banane

keit gegenüber dem Mädchen angehalten werden. Aber auch dies kann ausarten. So erlebte ich, daß ein Fünfjähriger für jedes Wäschestück, das das Mädchen für ihn plättete, sich bedanken sollte. Der Kleine entledigte sich seiner Aufgabe, indem er vor das Mädchen stand und rief: « Merci, merci, merci, merci... »

Das Kinderzimmer

Gönnen wir den Kindern ihr eigenes Reich, wir ersparen ihnen und uns viel Ärger. Steht auch einmal auf der Kinderzimmertapete von der Hand des Vorschulpflichtigen ein großes und ungelenkes PAPA geschrieben oder finden wir auf der Türe ein kleines Häuschen mit einem mächtigen Rauch gezeichnet, so fällt das Haus nicht um wegen dieser kleinen Schäden! Schon mit sechs Jahren hören solche Belustigungen von selbst auf. Es zeigt sich dann ein Bedürfnis nach Sauberkeit und Schönheit, und alte Verwüstungen in der Tapete werden mit einer lustigen Zeichnung überklebt.

Im Kinderzimmer ist sozusagen alles erlaubt, dafür möchten wir in den übrigen Zimmern möglichst wenig Kratzer sehen. Natürlich passiert gelegentlich doch etwas, denn das Kinderzimmer darf auch nicht zu einer Gefängniszelle werden. Wenn aber die schöne Truhe schon die Jahreszahl 1700 trägt, so wird sie jetzt kaum von unseren Kindern in 5 oder 6 Jahren für immer ruiniert werden. Unterscheiden wir die gewöhnlichen von den irreparablen Schäden, so werden wir uns wundern, wie wenige von den letzteren die Kinder verursachen. Verwirren wir sie nicht durch allzu große Ängstlichkeit. Sie werden sogar zerbrechliche Sachen ganz sorgfältig wieder wegstellen, — sie si o Lüt!

«Kennen wir unsere Heimat?» **Lösung von Seite 41**

1. Stinkmorchel. « Häxeneier »; « Tüfelseier ».
2. Alpen-Mauerläufer.
3. Gletscher-Hahnenfuß.

«Odor corporis» unverzeihlich

In Amerika gilt heutzutage «odor corporis» — jener störende Körpergeruch, der vielen Menschen anhaftet — als ebenso unverzeihlich wie etwa — schmutzige Fingernägel. Es ist ja so einfach, sich von diesem Makel zu befreien durch Verwendung von

ODO·RO·NO

das jetzt in drei Formen zu unserer Verfügung steht:

Odorono flüssig (abends anzuwenden): Rot (stark) 8 Tage wirkend, Weiß 2—3 Tage wirkend; Flaschen zu Fr. 2.75 und 4.—.

Odorono Crème schnellwirkend, jederzeit anwendbar, Topf Fr. 1.75 und 3.50.

Odorono Cologne, das neue geruchbindende Eau de Cologne, ohne schweißverhindernde Wirkung, Fr. 2.75, 4.60, 7.—.



En gros: PAUL MÜLLER AG., Sumiswald

CUISTO FÜR DIÄTKOST * CUISTO FÜR KINDERNAHRUNG * CUISTO FÜR DEN SPORTSMANN *



Wie rasch und einfach geht alles mit dem

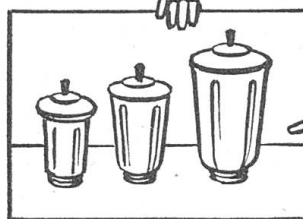
CUISTO

Da brauchen Sie sich nicht mehr abzuplagen, denn der CUISTO ist ein Apparat, der Ihnen in der Küche manche Arbeit abnimmt, die Sie sonst mühsam von Hand verrichten müssen. Er schneidet, schwingt, schlägt und mahlt — er spart Ihnen Zeit und Geld, bringt viel Abwechslung und macht Ihnen tagtäglich viel Freude

Dabei kostet er nur **Fr. 280.-** mit dem starken Spezialmotor

Auf Wunsch auch im Abonnement zu Fr. 15.- monatlich

Wissen Sie auch, wie praktisch die 3 verschiedenen CUISTO-Bechergrößen sind? Hat man viel Gemüse oder Obst zu richten — ein Handgriff und schon ist der grosse 2½-Liter-Becher aufgesetzt, der in erstaunlich kurzer Zeit jedes Quantum durcharbeitet. Braucht es nur wenig, vielleicht eine Mayonnaise oder einen Dessert für 2—3 Personen — wiederum ein Griff und der kleinere Becher ist betriebsbereit. Der 1-Liter-Becher in Glas ist im Preis inbegriffen. Die fruchtsäurebeständigen Metallformen von ½, 1 und 2½ Liter können Sie zusätzlich erwerben. Vergessen Sie auch nicht seinen besonders starken Spezialmotor (300 Watt), der nie heissläuft, der jedem Dauerbetrieb standhält. Es kommt eben auf das Innere an: auf den Motor. Und da braucht der CUISTO nichts zu fürchten.



Gratis-Vorführung in Ihrer Küche jederzeit mit nachstehendem Coupon

Ed. Gerne

Aktiengesellschaft Zürich 35
Sumatrasteig 3 / Sumatrastrasse 25
Tel. (051) 28 47 22 u. 28 48 22

C O U P O N

Ich wünsche gratis und unverbindlich eine CUISTO-Vorführung:

am _____ oder _____

Stunde ca. _____

Name: _____

Adresse: _____

Ort: _____

evtl. Tel. Nr. _____

ERNY

CUISTO FÜR DEN HAUSHALT * CUISTO FÜR DAS RESTAURANT * CUISTO FÜR JEDE FAMILIE

CUISTO FÜR DIE APOTHEKE * CUISTO FÜR DAS LABORATORIUM * CUISTO FÜR DIE DROGERIE * CUISTO FÜR DEN KONDIKTOR *